Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 380. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 11. Juli 1913. (Pius I., Agilolf.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Das Programm der italienischen Freimaurerei.

Wohlbegründet ist die in Italien verbreitete Ueberzeugung von dem großen Einfluß der Freimaurerei auf die Regierung und die verschiedenen Faktoren und Organismen des Staatslebens. Allerdings wird solches bisweilen von italienischen Staatsmännern in Abrede gestellt, ein Dementi, das wertlos ist im Munde von Männern, die entweder selbst der Freimaurersekte angehören, oder doch bewußt oder unbewußt deren Ziele fördern. Recht bezeichnend ist, daß Giolitti jüngst der allgemein geforderten Kammerdebatte über die brennender als je gewordene Freimaurerfrage aus dem Wege ging, offenbar weil der Großorient eine solche Debatte um jeden Preis vermieden sehen wollte. Die neue Abgeordnetenkammer wird indes nicht umhin können, sich mit dem freimaurerischen Krebsschaden zu beschäftigen.

„Corriere d'Italia", der seit Wochen auf Grund eines reichhaltigen Dokumentenmaterials eine kräftige Kampagne gegen die grüne Sekte führt, wies neulich auf programmatische Instruktionen der früheren Großmeister des italienischen Großorients, Adriano Lemmi und Ernesto Nathan hin. Lemmi, der als der große Organisator der italienischen Freimaurerei anzusehen ist, strebte mit seltener Zähigkeit auf die Allmacht seiner Sekte hin. Immer wieder spornte er in der offiziellen Freimaurerrevue die Logenbrüder zu tatkräftigem, zielbewußtem Handeln, zu einer „unwiderstehlichen, beharrlichen Propaganda" an. Die öffentliche Meinung müsse von der Freimaurerei ganz abhängig werden. Die Theorie des freimaurerischen Einflusses auf die öffentlichen Gewalten sprach Lemmi z. B. folgendermaßen aus: „Damit unsere Aktion in wirksamer Weise ihrem Ziel zustrebe, müssen wir die von uns errungenen politischen Freiheiten benutzen, um in allen öffentlichen Verwaltungen Sitz und Autorität zu erlangen; auf ihnen, besonders auf den gesetzgeberischen Körperschaften beruht die notwendige Kraft zur friedlichen Durchführung der menschlichen Evolution .. Soviel also an uns liegt, sollen wir dahin wirken, daß diese Gewalt unseren Brüdern zufalle. Wir müssen die Gewißheit haben, daß die von den Logen in öffentliche Stellungen gebrachten Männer die neue Autorität ausnutzen, um in der Gesetzgebung die Grundsätze und Bestrebungen der Freimaurerei zum Ausdruck zu bringen." Das hat Lemmi immer wieder ausgesprochen und zur Beherrschung der sogenannten Demokratie gedrängt, die in Italien tatsächlich mit Freimaurertum identisch ist. Lemmi schrieb z. B.: „Die Freimaurerei bemüht sich, ihre Männer in die öffentlichen Verwaltungen, die gesetzgebenden Versammlungen und auf den Gipfel der Macht zu führen, jedoch nur jene, die sich bewährt haben, jene, die beim Steigen ihre Gesinnung nicht ändern, hingegen um so mehr sich (der Freimaurerei und ihrem Programm) verpflichtet fühlen, je größere Autorität sie haben. Die Freimaurerei ist als das Heer der Demokratie zu betrachten." Richtiger hätte Lemmi seinen Gedanken wiedergegeben durch Bezeichnung der Demokratie als der Magd des Großorients.

Ulisse Bacci, Großsekretär des Freimaurerordens, sprach offen aus: „Es ist notwendig, daß die zur Regierung der Staaten berufenen Männer unsere Brüder sind oder ihre Gewalt verlieren." Wenn Lemmi trotzdem behauptet, die Freimaurerei dränge sich nicht den Regierungen auf, so ist das plumper Schwindel.

Die Freimaurersekte begnügt sich indes nicht mit Prinzipienerklärungen. Einen wohldurchdachten praktischen Plan zur Verwirklichung ihres Programms hat sie ausgearbeitet, ein weites Netz gesponnen, das sich über alle Behörden ausdehnt. In Ausführung eines Beschlusses des Großorients mußte jede Loge fünf Kommissionen ernennen zur Ueberwachung der milden Stiftungen, zum Eingreifen in die Gemeindewahlen, zur Ueberwachung der Bürgermeister, zur Kontrolle des Elementarunterrichts und zur Prüfung der lokalen Bedürfnisse. Diese Kommissionen sind nach einem Wort Lemmis gleichsam Auge, Geist, Herz und Arm der Freimaurerei. Die Präsidenten der einzelnen Logen müssen über die Wirksamkeit dieser Kommissionen an den Großmeister eingehend berichten. So könne die Freimaurerei „wirklich viel tun, rasch und gut handeln." Diese um 1890 geschaffenen Kommissionen haben nichts versäumt, um auf das Staatsleben im Sinne der Freimaurerei einzuwirken, es manchmal zu behindern. Um die Jahrhundertwende schärfte der damalige Großmeister Ernesto Nathan die Ziele und Aufgaben der Freimaurerei durch neue ins Einzelne gehende Bestimmungen wieder ein und verfügte in jeder Loge die Bildung von drei neuen Kommissionen. Nathan verlangte auch, daß neben jeder Loge ein Verein entstehe zur Sammlung der verschiedenen liberalen Elemente, welche noch nicht bereit seien, einer Loge beizutreten. Diese Vereine, die sich zusammenschließen sollten, könnten gleichsam Schulen für künftige Freimaurer werden. Wirklich entstanden eine Menge Vereine, die, wie in Rom der Giordano Bruno-Verein, den Zielen der Freimaurerei dienen. Manche derselben haben sich zur Irreführung weiterer Kreise eine konstitutionelle Marke angeklebt, wo doch feststeht, daß die italienische Freimaurerei einer republikanischen Staatsform zustauert, um alsdann es noch toller zu treiben als die französischen Brüder in ihrer Freimaurerrepublik.

Entwurf der Novelle zum Kommunal-Abgabengesetz.

Von den preußischen Ministern des Innern und der Finanzen ist, wie die „Neue politische Korrespondenz mitteilt, der bereits erwähnte Entwurf zu einer Novelle zum Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 den beteiligten Kreisen zur gutachtlichen Aeußerung übersandt worden. Der Entwurf trägt, wie schon besprochen, mehrfach Wünschen der Selbstverwaltung Rechnung. Wir heben hier einige bemerkenswerte Bestimmungen hervor:

Den Gemeinden soll in weiterem Umfange als bisher die Befugnis zustehen, für bestimmte Handlungen ihrer Beamten, die im Interesse und auf Antrag einzelner erfolgen, Gebühren zu erheben. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Beglaubigungen, Bescheinigungen usw., die von Privatpersonen im privaten Interesse beansprucht werden. Ausgeschlossen von diesen Gebühren bleiben alle stempelpflichtigen Bescheinigungen, sowie alle Bescheinigungen usw. im Interesse der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung.

Bezüglich des Realbesteuerungsrechtes sollen fortan die dem Staate, den Provinzen, den Kreisen, den Gemeinden, und den sonstigen kommunalen Verbänden gehörigen Gebäude sowie die dem Staate gehörigen Grundstücke, falls diese Gebäude oder Grundstücke zum öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmt werden, der Realsteuer nicht unterliegen.

Die bisherige Gemeindesteuerfreiheit der Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht soll aufgehoben werden.

Der Fiskus soll hinsichtlich seines Einkommens aus den zum Zwecke der Ansiedelung käuflich erworbenen Besitzungen der Gemeindesteuerpflicht unterworfen sein.

Steuerordnungen, sofern sie Lustbarkeitssteuern, Biersteuer, Hundesteuer und Schanksteuern (Konzessionen zum Betriebe von Gastwirtschaften und zum Kleinhandel mit Spirituosen) betreffen, werden nach dem Entwurf nicht mehr die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erfordern. Bezüglich der Einführung kommunaler Umsatzsteuern und Wertzuwachssteuern muß nach wie vor die aufsichtliche Genehmigung eingeholt werden.

Für die Verteilung des der Gemeindeeinkommensteuer unterliegenden Einkommens auf die in Frage kommenden Gemeinden bei Kleinhandelsbetrieben, die mehr als fünf Zweigbetriebe in verschiedenen Gemeinden haben, soll der Umsatz maßgebend sein.

Die festen Bestimmungen für die Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten, der Einkommen- und Realsteuern, sollen fortfallen.

Festsetzung der Gemeinden über Gemeindesteuern würden in Zukunft die Genehmigung durch die Aufsichtsinstanz nur dann notwendig machen, sofern mehr als 200 v. H. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhoben oder für den Fall, daß eine der zur Erhebung kommenden Realsteuern in geringerer Höhe als die Zuschläge zur Einkommensteuer in Ansatz gebracht wird oder die staatlich veranlagten Realsteuern in Abstufungen herangezogen werden, daß eine Realsteuerart im Verhältnis zu einer andern mehr als doppelt so hoch belastet oder das bestehende Realsteuersoll ohne entsprechende Ermäßigung der Einkommensteuer herabgesetzt werden soll.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli.

⚔ **Ueber wichtige Aenderungen der Versicherungsgesetze** und die Neuerungen der Reichsversicherungsordnung werden am Sonntag, gen 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, in M.-Gladbach und zwar im Hotel Oberstadt am Markt, zwei Vorträge gehalten. Zu diesen Vorträgen haben die Krankenkassenvorstände und die Beisitzer bei den Versicherungsämtern und beim Oberversicherungsamt, sowie die Ausschußmitglieder bei der Landesversicherungsanstalt freien Zutritt. Da eine Aussprache der genannten Vertreter über die Neuerungen in den Versicherungsgesetzen sehr wichtig ist, wird eine allseitige Beteiligung erwartet. Die Einladung zu der Veranstaltung geht aus vom katholischen Arbeitersekretariat in M.-Gladbach.

⚔ **Die Besteuerung und Konzessionierung der Buchmacher.** Der neue Entwurf ist noch nicht fertiggestellt. Zurzeit schweben noch die Beratungen zwischen den beteiligten Ressorts, in denen diese Fragen behandelt werden. Man hofft, daß dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt ein derartiges Gesetz zugehen kann. Ganz allgemein läßt sich bis jetzt sagen, daß die Absicht besteht, zuverlässige Buchmacher zu konzessionieren, während gegen die übrigen um so schärfer eingeschritten werden soll. Um diese Maßnahme durchzuführen, werden besondere Bestimmungen notwendig werden. Ueber die Wettbeträge, die in das Ausland gehen, sind übrigens recht übertriebene Vorstellungen verbreitet. So hat man die in das Ausland gehende Gesamtsumme auf rund 200 Millionen Mark geschätzt. Die näheren Ermittlungen haben aber ergeben, daß diese Schätzung keineswegs zutrifft, dagegen ist die Summe, die auf ausländische Rennen gewettet wird und sich der Steuer hinterzieht, viel größer und gar nicht zu berechnen.

* **77 Millionen Ueberschuß.** Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1912 haben sich — wie offiziell mitgeteilt wird nach dem Endabschlusse der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet:

Der Ueberschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist um 5 892 000 M. hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Dementsprechend sind von Bayern und Württemberg an Postausgleichungsbeträgen 645 000 M. weniger an die Reichskasse abzuführen gewesen. Beim Ueberschusse der Reichseisenbahnverwaltung ist ein Mehr von M. 12 308 000 und bei demjenigen der Reichsdruckerei ein solches von 563 000 M. zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Voranschlag um 48 097 000 M. überschritten. Entsprechend der vorstehend erwähnten Mehreinnahme haben auch die von einzelnen Bundesstaaten zu entrichtenden Ausgleichsbeträge für Zölle, Steuern und Gebühren ein Mehr von M. 1 420 000 ergeben. Der Ausgleichsbetrag von Bayern für die eigenen Einnahmen der Verwaltung des Reichsheeres stellt sich dem Mehrertrage bei diesen entsprechend um 88 000 M. höher, als angesetzt. Beim Bankwesen sind 10 536 000 Mark mehr aufgekommen. Dagegen sind an Einnahmen aus der Prüfung der Rechnungen 207 000 M. und aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds zur Deckung der Reichszuschüsse für die Hinterbliebenenversicherung, hier den geringen Ausgaben entsprechend, 1 173 000 M. weniger zu verzeichnen.

Im übrigen sind an wesentlichen Abweichungen von den Ansätzen des Etats zu erwähnen: Beim Auswärtigen Amt sind an Einnahmen 132 000 M. weniger aufgekommen; an Ausgaben waren 74 000 M. weniger erforderlich. Im Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern betragen die Mehreinnahmen 2 109 000 M. Für das Reichsheer sind bei den entsprechenden Titeln des allgemeinen Pensionsfonds 231 000 M. und an einmaligen Ausgaben 294 000 M. mehr aufzuwenden gewesen, während die fortdauernden Ausgaben im übrigen um 20 000 M. zurückgeblieben sind. Dem Gesamtmehrbedarf entsprechend stellt sich auch die bayerische Quote um 63 000 Mark höher. An Einnahmen sind 778 000 M. mehr als angesetzt aufgekommen. Bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben mit einem Mehr von 293 000 M. und der Pensionsfonds mit einer Ersparnis von 708 000 Mark ab. Bei der Reichsjustizverwaltung steht einer Mehreinnahme von 251 000 M. eine Mehrausgabe von 30 000 M. gegenüber. Beim Reichsschatzamt sind 375 000 M. Mehreinnahmen aufgekommen. An fortdauernden Ausgaben sind 465 000 M., an einmaligen Ratenentschädigungen 3 697 000 M. weniger, als angesetzt, aufzuwenden gewesen. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 5 457 000 M. weniger erfordert, während bei den einmaligen Ausgaben 125 000 M. mehr erforderlich waren. Beim allgemeinen Pensionsfonds ergibt sich unter Einschluß der oben bereits erwähnten Abweichungen bei den Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine insgesamt eine Mehrausgabe von 346 000 M. Schließlich ist als Minderausgabe noch der Betrag von 522 000 M. zu erwähnen, um welchen das aus dem Vorjahr übernommene Soll an Ausgaberesten für in früheren Jahren erfolgte Ueberschreitungen übertragbarer Ausgabefonds gekürzt worden ist.

Im ganzen hat sich hiernach ein Ueberschuß von 77 106 023,97 Mark ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend auf das Rechnungsjahr 1913 übertragen worden ist.

* **Aussichten der Fleischversorgung.** Am 2. Juni d. J. fand im Reich wieder eine außerordentliche Zählung des Schweinebestandes statt, auf deren Ergebnis man mit Recht gespannt war. Denn die Veranlassung dieser Zählung war wohl der Umstand gewesen, daß in Kreisen der Statistiker und Agrarpolitiker das Ergebnis der Zählung vom 2. Dezember v. J. mehr als ein besonderes ungünstiges Zufallsergebnis angesehen wurde, bedingt noch durch die Nachwirkung der Futterschwierigkeiten von 1911—12. Man hoffte demnach auf eine sehr baldige Wiederergänzung des Bestandes nach der guten Futterernte von 1912. Es ist auch anzuerkennen, daß Regierung und Landwirtschaftsverwaltung es an Aufforderungen und Hinweisen auf die Notwendigkeit verstärkter Viehhaltung nicht fehlen ließen. Um so überraschender und bedauerlicher ist das Ergebnis der Zwischenzählung vom 2. Juni. In Preußen zunächst ist die Bestandsziffer vom 2. Juni 1913 nämlich noch um etwas (0,08 Prozent) geringer als die Ziffer vom 2. Dezember 1912 und noch um nicht weniger als 1 805 509 Stück (ist 10,46 Prozent) geringer als am 1. Dezember 1911. Dieses Ergebnis kommt wie gesagt um so überraschender, als man eigentlich gegenüber der Dezemberzählung (zum mindesten gegenüber der vom Jahre 1912) eine Zunahme hätte erwarten sollen. Und zwar schon aus folgendem Grunde: Die Junizählung liegt vor, die Dezemberzählung jeweils nach einer der stärksten Jahresperioden des Schweineauftriebs auf die Schlachtmärkte. In einer Junizählung steckt also eine Masse von Tieren, die, weil inzwischen in den Konsum übergegangen, in den Dezemberzählungen nicht ziffermäßig in die Erscheinung treten. Wenn nun trotzdem die Junizisser nicht größer ist als die Dezemberziffer, so ist das kein erfreuliches Zeichen. Bedeutsam ist, die Altersunterschiede und ihre Ziffernentwickelung zu beachten. Demnach sind, der Frankfurter Zeitung (Nr. 179) zufolge, die älteren Tiere, von einem Jahre und mehr, gegen Ende 1911 um 36,06 Prozent, also um mehr als ein Drittel, zurück. Ebenso sind aber auch die Schweine im Alter von einem halben bis zu einem Jahre um 31,45 Prozent niedriger. Das ist ein äußerst unerfreuliches Ergebnis, da ja gerade vor einer Hauptkonsumperiode die Zahl der konsumreifen Tiere eine verhältnismäßig geringe ist. Anderseits zeigen die Tiere unter einem halben Jahre eine erfreuliche Vermehrung, und zwar um 7,53 Prozent. Das weist darauf hin, daß doch die Nachzucht wieder in der Zunahme begriffen ist. Ganz ähnliches wie die Zählung in Preußen zeigen auch die Ergebnisse in den anderen Bundesstaaten, soweit die Ziffern schon veröffentlicht sind. So in Baden und in Württemberg. Im Großherzogtum Hessen ist wohl eine geringe Vermehrung der Gesamtzahl zu verzeichnen, bei den Altersgruppen sind jedoch ähnliche Erscheinungen zu bemerken, wie in den erstgenannten Gebieten und in Preußen. — Bedauerlich ist dabei jedenfalls, daß auch bei den Schweinen die Wiederergänzung des Viehstands auf die frühere Bestandshöhe nach Ausweis der Zwischenzählung vom 2. Juni bedeutend langsamer vor sich geht, als man es erwartet hatte.

☐ **Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften für 1912.** Im letzten Jahre ist die gewerkschaftliche Entwicklung eine langsamere gewesen wie 1911, was hauptsächlich auf die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt infolge der politischen Beunruhigungen zurückzuführen ist. Für die christlichen Arbeiterberufsverbände haben auch noch andere Schwierigkeiten — Reichstagswahlen, Ruhrbergarbeiterbewegung, Gewerkschaftsstreit, ferner Beitragserhöhungen in verschiedenen Verbänden — hemmend eingewirkt, sodaß sie, wie aus ihrem Jahresbericht (Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Nr. 14, 1913) zu entnehmen ist, im letzten Berichtsjahre nur eine geringe Mitgliederzunahme zu verzeichnen haben. Nach dem Jahresdurchschnitt berechnet, hatten die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1912 insgesamt 344 687 Mitglieder gegen 340 597 in 1911, also eine Zunahme von 3730. Am Jahresschluß 1912 waren 550 930 Mitglieder vorhanden, 356 mehr wie am vorhergehenden Jahresschluß. Weibliche Mitglieder waren 28 008 vorhanden. Von den einzelnen Verbänden zählten Mitglieder: Bergarbeiter 77 967, Bauarbeiter 44 009, Metallarbeiter 42 263, Textilarbeiter 39 531, Bayerische Eisenbahner 26 912, Deutsche Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter 21 159, Staats-, Gemeinde- und Verkehrsarbeiter 18 518, Holzarbeiter 17 459, Keram- und Steinarbeiter 8219, Heimarbeiterinnen 8494, Tabakarbeiter 7172, Lederarbeiter 5986, Schneider 4818, Maler 4635, Württembergische Eisenbahner 4026, Telegraphenarbeiter 3492, Gutenbergbund 3296, Gasthausangestellte 3280, Nahrungs- und Genußmittel-Industriearbeiter 3205, Graphischer Zentralverband 2174, Krankenpfleger 1786, Mecklenburgische Eisenbahner 987, Gärtner 791,, Weinbergarbeiter 751. — Im laufenden Jahr haben eine Anzahl Verbände wieder eine größere Mitgliederzunahme aufzuweisen, sodaß die Aussichten für das Jahr 1913 günstiger sind.

In den Schlußbemerkungen des Jahresberichts wird gesagt, daß die Mitgliederentwicklung des letzten Jahres die christlichen Gewerkschaften nicht befriedigen könne; dann kommt aber auch Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß die christlichen Gewerkschaften die Stürme des letzten Jahres siegreich bestanden hätten. Die Wahrheit des Satzes in einer öffentlichen Erklärung des Gesamt-Verbandsvorstandes gelegentlich des Gewerkschaftsstreites, daß die christlichen Gewerkschaften „organisch und unzerreißbar mit dem gesamten volkswirt-

schaftlichen und staatlichen Leben der Nation verankert" seien, werde durch den vorliegenden Rechenschaftsbericht mit aller Deutlichkeit erwiesen.

Die Wartezeit bei der Angestelltenversicherung. Eine amtlich bediente Korresp. schreibt: Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte kann die Reichsversicherungsanstalt in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1913 bis 1915 auch einzelnen Angestellten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezug der Leistungen des Gesetzes durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzukürzen. Die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve bestimmt der Bundesrat. Die Wartezeit dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate. Der Bundesrat hat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve aufgestellt und bestimmt, daß die Abkürzung der Wartezeit nur für volle Jahre und höchstens für diejenige Gehaltsklasse beansprucht werden kann, welcher der Antragsteller zur Zeit des Eintritts in die Versicherung angehört. Für die Berechnung der Prämienreserve ist das Alter des Versicherten maßgebend, das er an demjenigen Geburtstage vollendet, welcher dem Zeitpunkt des Beginns der Versicherung folgt. Von dieser Möglichkeit, die Wartezeit abzukürzen, scheint nun von den Versicherten in ziemlich ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht zu werden, denn bis zum 1. Juli ds. Js., also innerhalb der ersten sechs Monate seit dem Inkrafttreten das Versicherungsgesetzes, sind bereits mehr als 300 000 Mark als Prämienreserve von der Reichsversicherungsanstalt eingenommen worden.

Frankreich.

Die Zwanzigjährigen.

* Paris, 10. Juli. Der Kriegsminister teilte der Herreskommission die Entscheidung des Ausschusses für das Militär-Gesundheitswesen über die Einstellung der Zwanzigjährigen mit. Die Meinung des Ausschusses ist der Einstellung der Zwanzigjährigen durchaus ungünstig und stellt den Grundsatz auf, junge Leute dürften nur mit 20 Jahren eingestellt werden, wenn sie sich freiwillig melden und wenn es ihre Gesundheit gestattet. Das beratende Komitee will die Einreihung der Zwanzigjährigen einer strengen Auswahl von medizinischer Seite unterwerfen, da eine solche durch die Musterungskommissionen nicht genügend gewährleistet sei, in Anbetracht der schweren Kasernierungs- und Verpflegungsbedingungen. Der Ausschuß lenkte ferner die Aufmerksamkeit auf die Gefahren, die durch das Zusammenleben von zwei Altersklassen der jungen Soldaten in den Kasernen beständen. Mehrere Kommissare waren darüber erstaunt, daß diese vom 8. Juli datierte Entscheidung völlig der Ansicht der Oberinspektion für das militärische Gesundheitswesen widerspreche. Jaures erhob lebhaften Widerspruch und erklärte er würde die Abschaffung des Artikels 29 des Heeresgesetzentwurfes, der sich auf die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit bezieht, verlangen. Joseph Reinach zog seinen mit Montebello zusammen eingebrachten Antrag zurück, welcher darauf hinzielte, die überschüssige Anzahl von Rekruten, welche die Anzahl der Eingereihten aus der Jahresklasse der Zwanzigjährigen entspräche, vom Militärdienste zu befreien. Die Kommission sprach sich darauf, wie bereits gemeldet, mit allen gegen eine Stimme gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen aus.

Zollbeamten-Reichsverbandstag zu Dortmund

vom 2. bis 6. Juli.

Der an 15 000 Mitglieder zählende große deutsche Zollbeamtenverband, der „Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und Sekretäre" E. V. hielt vom 2. bis 6. Juli in Dortmund seinen diesjährigen 13. Reichsverbandstag ab.

Nach gründlicher Beratung der Anträge und Vorlagen nahm der Verbandstag zum Schluß folgende, seine Bestrebungen und Wünsche zusammenfassende Entschließung an:

„Der „Reichsverband deutscher Zollaufseher, -Assistenten und Sekretäre" hält es zur gesunden Fortentwicklung der auf hoher Stufe stehenden deutschen Zoll- und Steuerverwaltung für dringend notwendig, daß die fast ausschließlich für das Reichsinteresse wirkenden bundesstaatlichen Zollbeamten gemäß dem Zollvereinigungsvertrage von 1867 einheitlich besoldet werden und in ihrem Einkommen den ihnen auch früher gleichgestellten Beamtengruppen wieder nachrücken.

Der Verbandstag bittet die Zoll- und Steuer-Verwaltungen, die Zollaufseher entsprechend den erhöhten Anforderungen im Range zu heben, ihnen den vollen mittleren Beamtenrang zu verleihen und ihre Beförderungsaussichten zu verbessern.

Der Verbandstag erkennt an, daß einige Verwaltungen sich bemüht haben, die erbetenen Ausbildungsmöglichkeiten zu erweitern und hofft, daß diese im Interesse der Verwaltung und des wirtschaftlichen Lebens liegende Einrichtung weiter ausgebaut werde.

Der Verbandstag bittet, die Gehaltsstufen der Zollassistenten und Zollsekretäre in Uebereinstimmung mit denen der Beamten gleichen Ranges im Reiche und in Preußen zu bringen.

Der Verbandstag spricht ferner die Bitte aus, die bundesstaatlichen Verwaltungen möchten gemeinsam eine Reihe weiterer Wünsche wohlwollend prüfen. Es sind dies in erster Reihe:

1. Gleichmäßige Dauer der Grenzdienstzeit vor dem Uebertritt in den inneren und Abfertigungsdienst,
2. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der im Grenzdienst beschäftigten Beamten,
3. Verbesserung der Urlaubsverhältnisse,
4. Erleichterung des Nachtdienstes für ältere Beamte und 1½fache Anrechnung des Nachtdienstes wie bei der Reichspost,
5. Möglichste Verbesserung gesundheitsschädlicher Zolldiensträume,
6. Gründliche Besserung der mangelhaften Unterbringungs- und Beköstigungsverhältnisse der Zollbeamten im Flußschiffs-Begleitungsdienst,
7. Verjährung geringfügiger Strafen in den Personalakten und Abschaffung der Geheimen Personalakten,
8. Sicherstellung des Petitionsrechts der Beamten,
9. Verbesserung des Beamtenrechtes.

Der Reichsverband setzt das Vertrauen in die Zollbehörden und Parlamente, daß sie ihre Aufmerksamkeit der Lage der Zollbeamten zuwenden, damit diese nicht ohne Grund hinter den übrigen Beamtenklassen zurückstehen müssen."

Nach Schluß der Tagung besichtigten die Delegierten die mit den neuesten brau- und steuertechnischen Einrichtungen versehene Hansabrauerei in Dortmund. Der nächste Reichsverbandstag wird 1914 in Breslau abgehalten.

Vom Kriegsschauplatz.

Zar Ferdinand nachgiebig?

* Sofia, 10. Juli. Der Berichterstatter des Pariser Figaro will von berufener Seite erfahren haben, König Ferdinand habe dem bulgarischen Gesandten mitgeteilt, daß er den für den Kampf an der serbischen Grenze verantwortlichen General Sasow abgesetzt und den formellen Beschluß gefaßt habe, den brudermörderischen Krieg mit Serbien und Griechenland nicht anzunehmen, weshalb er auch seinen Armeen den Befehl erteilt habe, sich auf der ganzen Linie zurückzuziehen. Die russische Diplomatie habe infolgedessen sofort eine energische Aktion in Bukarest, Athen und Belgrad unternommen, um einen neuen Balkanbund mit Einschluß Rumänien herzustellen. Rußland wirke auf Bulgarien ein, damit dieses alle von Rumänien verlangten Gebietskompensationen gewähre und den Serben und Griechen in Mazedonien eine gemeinsame Grenze bewillige.

Bulgarien gibt klein bei.

)(Paris, 10. Juli. Die Agence Havas meldet aus Petersburg: Bulgarien erklärte, um Blutvergießen zu vermeiden, überlasse Bulgarien es völlig Rußland, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen.

Serbisch-griechische Erfolge.

* Belgrad, 10. Juli. Gestern nachmittag besetzte serbische Kavallerie bei der Verfolgung der vierten bulgarischen Armee, welche auseinandergesprengt wurde, Radowitscha. Der Feind zog sich, ohne den geringsten Widerstand entgegenzusetzen, zurück. Die Bulgaren hatten bei dem fluchtartigen Rückzug nicht Zeit, die gefallenen bulgarischen Offiziere und Soldaten zu begraben.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 11. Juli.

§ **Der nächste religiös-wissenschaftl. Vortrag** in der Marienkirche findet am Dienstag den 15. Juli, abends ½9 Uhr, statt. Herr Professor Schwarz wird das Thema behandeln: Das Sterben Jesu Christi in der kathol. Kirche.

= **Die funkentelegraphische Station** auf dem Hause des Uhrmachers Herrn Müller auf der Crefelderstraße ist seit einigen Tagen fertiggestellt. Auf dem Dache erhebt sich ein 11 Meter hoher Eisenmast zum Auffangen der Funkentelegramme, welche durch Drahtleitungen zum Hörapparat in den Laden geleitet werden. Die Funkentelegramme mit der genauesten Zeitangabe von Norddeich werden Mittags an einem telephonartigen Hörer aufgenommen. Aber nicht nur die elektrischen Klopfzeichen von Norddeich kann man an dem Abhörtelephon verfolgen, sondern auch die vom Eifelturm in Paris gegebenen Funkentelegramme werden von dem Apparat aufgefangen und machen sich als eine Art Pfeifen bemerkbar. Verständlich würden diese Funkentelegramme natürlich nur einem Hörer sein, welcher den Schlüssel zu diesen Signalsprachen besäße.

Die Besichtigung der interessanten Einrichtung wird, wie wir hören, gern gestattet.

Unter den glänzenden Errungenschaften der Neuzeit nimmt ohne Frage die Funkentelegraphie oder Telegraphie ohne Draht eine hervorragende Stelle ein. Es hat auf den ersten Blick etwas Verblüffendes, wenn man sich vorstellt, daß mittels elektrischer Energie, ohne irgendein sinnlich wahrnehmbares Medium, Mitteilungen auf weite Entfernungen mit Blitzgeschwindigkeit übertragen werden können.

Dies experimentell nachgewiesen zu haben ist das unvergängliche Verdienst des Professors Hrch. Herz, der durch seine epochemachenden Versuche in den Jahren 1886—1889 die positive Bestätigung erbrachte, daß sich elektrische Wirkungen ebenso wie das Licht unter bestimmten Bedingungen wellenförmig durch das Weltall fortpflanzen müßten.

Deutsche Schiffe, welche sich bei Grönland oder an der marokkanischen Küste befinden, können mit Nachrichten versehen werden. Unsere Funkenstationen, von denen die meisten Deutschen garnichts wissen, sind ein Denkmal deutschen Fleißes, ein Machtfaktor unserer Kriegsflotte.

Strecken bis 5000 Kilometer werden drahtlos überbrückt und gelang es mit einem Dampfer auf seiner Fahrt nach New York bis zu seiner Ankunft in funkentelegraphischer Verbindung zu bleiben. Deutsche Wissenschaft und Technik haben die Riesengestänge entstehen lassen, welche über ganz Europa, bis nach Asien und Afrika hinein ihre Stimme ertönen lassen. Lautlos senden sie ihre Wellen hinaus in die Welt, aber sicher erreichen sie ihren Bestimmungsort.

Die Schiffe auf hoher See empfangen täglich durch Funkentelegraphie die genaue Zeit, welche sie zur Bestimmung ihres Kurses benötigen. Am 1. Juli dieses Jahres traten die Bestimmungen der internationalen Zeitkonferenz, die im Oktober vorigen Jahres in Paris tagte und von 16 Staaten beschickt war, in Kraft, nach welcher eine einheitliche Zeitkontrolle mit Hilfe der drahtlosen Stationen mit Reichweiten von mehreren tausend Kilometern, die über die ganze Welt verteilt sind, senden täglich zweimal täglich Zeitsignale aus und können dadurch die Schiffsuhren auf genaue astronomische Zeit kontrolliert werden. In gleicher Weise sind aber auch wissenschaftliche Institute und Uhrmacher interessiert, eine einfache und absolut genaue Zeitkontrolle zu haben, nach welcher sie ihre Hauptuhr jeden Tag mit der Sternwartezeit vergleichen können.

\+ **Der Eifelverein** macht am nächsten Sonntag eine Tageswanderung Langerwehe - Laufenburg-Schwarzenbroich-Maubach. Die Wanderung ist eine der schönsten des Programms und für Damen besonders geeignet. (Siehe Anzeige.)

O **Der katholische Lehrerverein** des Kreises Neuß hält seine diesjährige Sommertagung nächsten Samstag in Büderich. Der Vortrag wird „Preußens Politik vor 100 Jahren" behandeln. An die Besichtigung der neuen Schule schließt sich ein Spaziergang nach Haus Meer. Die Abfahrt von Neuß erfolgt 3,51 ab Bahnhof. Die Mitglieder werden noch einmal zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Verein ehemaliger 65er Neuß beteiligt sich Sonntag an dem Gardefest, worauf schon hiermit hingewiesen wird. Näheres in der Annonce der Samstags-Nummer.

Z **Stenographisches.** Die am vergangenen Sonntag, den 6. Juli hier in Neuß tagende Kreis-Versammlung des Düsseldorfer Kreises des Rhein.-Westf. Stenographen-Bundes „Stolze-Schrey" war von ca. 20 auswärtigen Vereinen besucht. Die von diesen abgegebenen Vereinsberichte lauteten durchaus günstig. In dem mit dieser Tagung verbundenen Wettschreiben wurden bis zu 300 Silben pro Minute geschrieben. Die von dem Neußer Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" gestiftete Silber-Medaille erhielt für die beste Leistung in Abteilung 300 Silben 1. Preis Herr Adolf Buchmann, Kurzschrift-Verein, Düsseldorf. Die broncene Medaille für eine Leistung in Abteilung 280 Silben 1. Preis Herr Jos. Scheid, Oberbilker Stenographen-Verein Stolze Schrey, Düsseldorf. Das an diese Tagung angeschlossene 18. Stiftungsfest des hiesigen Vereins hielt eine große Anzahl auswärtiger Teilnehmer sowie hiesiger Freunde bei genußreichen Darbietungen noch einige Stunden zusammen. Schrift Heil!

□ **Der vom Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** veranstaltete Kursus im Weißnähen und Flicken wurde mit einer Ausstellung der im Kursus angefertigten Wäschestücke und Flickarbeiten beschlossen, deren Vorzüglichkeit alle Erwartungen übertraf. Der Gewerkverein ist jetzt in der Lage, tüchtige Weißnäherinnen und Flickerinnen zu empfehlen und bittet, sich im Bedarfsfalle an die Vorsitzende des Vereins, Crefelderstr. 37, zu wenden, die gerne das Nötige veranlassen wird.

O **Turn- und Schwimmverein für Frauen und Mädchen.** Die halbtägige Wanderung der Mädchen-Abteilung, die am vergangenen Mittwoch, vom schönsten Wetter begünstigt, stattfand, erfreute sich einer großen Beteiligung. 51 Teilnehmer traten die Fahrt nach Rath an, um von dort aus durch herrliche Waldungen nach Bauenhaus zu wandern. Hier wurde Kaffee getrunken und nach frisch-fröhlichen Turnspielen die Rückwanderung nach Rath angetreten. Abends 8,05 Uhr trafen die Teilnehmer hochbefriedigt in Neuß ein. — Die am 29. Juni wegen des schlechten Wetters ausgefallene ganztägige Eifelwanderung des Vereins findet nunmehr am Sonntag den 20. Juli statt.

⚓ **Ein Militärflugzeug** umkreiste gestern Vormittag kurz nach 9 Uhr unter mächtigem Gebrumme die Stadt in verschiedenen Höhenlagen. Die Taubenschwärme, welche in dem Flieger wohl einen Riesenraubvogel vermuteten, flogen unruhig hin und her. Nach zweimaligem Ueberfliegen der Stadt sah man das Luftfahrzeug sich nach dem Rhein zu senken. In der Tat war der Flieger auf den Rheinwiesen, wenige Schritte von der Hammer Fähre niedergegangen. Es handelte sich um ein Manöver in Verbindung mit der Düsseldorfer Artillerie, welche auf dem anderen Rheinufer Aufstellung genommen hatte und von der eine Abordnung auf das diesseitige Ufer übersetzte und mit den Fliegern in Verbindung trat. Nach halbstündiger Pause, in der der Führer des Flugzeuges, Leutnant Joly vom Kölner Flugplatz und der ihn begleitende Beobachter, ebenfalls ein Offizier, einen Imbiß in dem Fährwirtshause einnahmen, stieg das Flugzeug wieder auf und flog über die Rheinbrücken hin und her, während auf der anderen Seite an den früheren Sperrforts, die Artillerie Aufstellung genommen hatte. Der Eindecker nahm dann seinen Flug nochmals über die Stadt und zog in der Richtung nach Köln davon. Bemerkenswert war die große Sicherheit sowohl des Fluges, als auch der Landung und des Aufstieges.

Aus Köln wird dazu gemeldet:

Donnerstag morgen unternahm Leutnant Joly mit Beobachter Leutnant Rohde einen Flug nach Düsseldorf und beteiligte sich an den dortigen Uebungen.

Eingesandt. So sehr die Verschönerung der Umgebung des Bahnhofes Anerkennung verdient, um so mehr ist die Verunstaltung des Straßenbildes am Eingang der Stadt zu bedauern. Kaum waren die Anpflanzungen in dem Garten neben dem alten Inspektionsgebäude etwas vorangegangen, so wurde ein Teil der Anlage wieder rücksichtslos beseitigt, um einem Milchhäuschen Platz zu machen. Dabei wurde so energisch vorgegangen, daß eine Akazie, welche einige Meter weiter stand, auch eingegangen ist. Die Zwischenräume, welche links und rechts neben dem Holzhäuschen entstanden sind, hat man mit rohen Kistenbrettern vernagelt. Am Eingang der Bahnstraße, auf dem Fußweg neben der hübschen Blumenanlage, liegt seit Monaten ein verrosteter schwerer Eisenmast, der auch ein Verkehrshindernis bildet, was um so unangenehmer empfunden wird, als die Bahnstraße vor den Neubauten durch Steine, Sand 2c. sehr eingeschränkt ist. Weiter fällt in der Bahnstraße gegenüber dem Bahnausgang der Zustand der Rinnen, oder richtiger Chausseegräben, auf, in welchen seit vielen Wochen schlammiges Wasser mit einer schmutzig grünen Decke seine Dünste aufsteigen läßt. Durch die Anlagen hinter der Marienkirche sahen wir wiederholt über die Fußwege schwere Fuhren mit Pferdemist fahren, wovon dicht dabei in einem Garten ein großes Lager zu sein scheint. Es ist wohl an der Zeit, daß in dem Revier einmal gründlich nach dem Rechten gesehen wird.

△ **Ausnahmetarif für frisches Obst.** Die Eisenbahndirektion Köln macht folgende Angaben: „Es wird für die beteiligten Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß mit Gültigkeit vom 1. Juli 1913 ein neuer Ausnahmetarif für frisches Obst in Wagenladungen von 5 oder 10 Tonnen eingeführt worden ist. Der Ausnahmetarif umfaßt folgende Obstsorten:

1. Aepfel und Birnen in loser Schüttung oder unverpackt in Säcken;
2. Pflaumen und Zwetschen in loser Schüttung oder unverpackt in geschlossenen, offenen oder mit einer Bedeckung aus Schilf, Stroh, Heu oder Torf versehenen Körben. Zu 1. und 2. Das Auslegen der Wände, des Bodens und der Decke der Wagen mit Schilf, Stroh, Heu oder Torf ist gestattet. Zwischenlagen aus dem angegebenen oder aus anderem Verpackungsmaterial sind bei dem in loser Schüttung und bei dem in Säcken oder Körben verladenen Obst unzulässig.
3. Kirschen in Fässern, Kisten oder Körben im Einzelgewicht von mindestens 30 Kilo.
4. Beeren, folgende: Johannisbeeren, Heidelbeeren, (Blau-, Bick-, Waldbeeren), Himbeeren, Preißelbeeren (Kronsbeeren) und Stachelbeeren in Fässern, Kisten oder Körben im Einzelgewicht von mindestens 5 Kilo.

Die Ausnahmefrachtsätze gelten für Sendungen, die mit Eilfrachtbrief als Eilgut, nicht aber für solche, die als beschleunigtes Eilgut aufgegeben werden. Der Ausnahmetarif gilt für den Verkehr zwischen sämtlichen Stationen der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen, Cromberger Eisenbahn-, Farge-Vegesacker Eisenbahn, Kerkerbachbahn, Kreis Oldenburger Eisenbahn, Militär-Eisenbahn und der Oldenburgischen Staatseisenbahnen mit Ausnahme einiger Stationsverbindungen."

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Vom Lande, 11. Juli. Ein Gang durch die Kartoffelfelder gewährt dem Auge des kundigen Landwirten ein wenig erfreuliches Bild. In den Beständen zeigen sich an vielen Stellen große Lücken, weil das Saatgut nicht aufgegangen ist. Manche führen das wohl nicht mit Unrecht auf den Umstand zurück, daß beim Pflanzen Vollkartoffel durchgeschnitten und solche Stücke als Setzlinge gebraucht worden sind, was einzelne Kartoffelarten durchaus nicht ertragen können mit Rücksicht auf die Erhaltung der Keimfähigkeit. Ein großer Fehler liegt auch nicht selten darin, daß mit dem Saatgut nicht „gewechselt" wird durch Bezug auswärtiger Sämlinge. Dem letzteren Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß das Kräuseln der Blätter auf vielen Feldern stark einsetzt, was auf die verheerende Kräuselkrankheit hinweist, wobei zuletzt die Mengel absterben und Knollen sich nicht entwickeln können.

:: Hackenbroich, 10. Juli. Der Anschluß der hiesigen Gemeinde an die elektrische Zentrale ist nun endlich in Angriff genommen worden. Gestern und heute wurden die Leitungsmasten im hiesigen Orte und in Delhoven angefahren. Der Anschluß unseres Ortes geschieht nicht, wie früher vorgesehen war, an Dormagen, sondern über Roggendorf (Bezirk Köln) und Delhoven erhält Anschluß an Straberg, während im Vorjahre schon die eisernen Leitungsmasten auf der Provinzialstraße angefahren waren für den Anschluß an Horrem. Die Anlage soll in der Gemeinde Hackenbroich so gefördert werden, daß noch vor Oktober die Lieferung der Elektrizität möglich wird. Mit der Erledigung der jetzt vorgenommenen Leitung ist der ganze Kreis Neuß nunmehr von dem Hochspannungsnetz durchzogen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

⊛ Grevenbroich, 10. Juli. Der Kgl. Kreisschulinspektor Dr. Schifferens ist vom 7. bis 12. d. M. und vom 4. bis 30. August d. J. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisschulinspektor Schmitz in M.Gladbach beauftragt.

⊛ Elsen, 10. Juli. Die Schulferien dauern an den Schulen in Elsen, Orken und Noithausen vom 5. August d. J. ab 6 Wochen. In Elsgen währen sie vom 25. August ab 6 Wochen und in Laach vom 8. September ab 6 Wochen.

⊛ Hemmerden, 10. Juli. Die Schulferien an der Volksschule Hemmerden sind auf 6 Wochen vom 25. August d. J. ab festgesetzt. Die Ferien an den Volksschulen der Gemeinde Kapellen dauern vom 5. August ab 4 Wochen und vom 25. September ab 2 Wochen.

⊛ Allrath bei Grevenbroich, 10. Juli. Der erst im März d. J. gegründete Ziegenzuchtverein zählt gegenwärtig schon 90 Mitglieder. Er hat bereits für 276 ℳ Zuchtmaterial angekauft. Hiervon sind 13 Lämmer im Werte von etwa 180 ℳ unentgeltlich an die Vereinsmitglieder abgegeben worden. Die Tiere sind sämtlich mit Zuchtohrmarken versehen. Die Beschaffung eines eingefriedigten gemeinsamen Weideplatzes ist vorgesehen.

⊛ Frimmersdorf, 10. Juli. Am 15. d. M. wird in Neurath unter der amtlichen Bezeichnung: „Neurath (Kreis Grevenbroich)" eine Postagentur ins Leben treten. Ihrem Landbestellbezirke werden die Ortschaften Kaulen, Marienhof, Gürath, Randerath, Neuhöfchen, Ingenfeld und Krahwinkel zugeteilt.

Rheinland-Westfalen.

⚓ Düsseldorf, 11. Juli. Das von der Deutschen Luftschiffwerft, G. m. b. H. in Düsseldorf erbaute Luftschiff P 1 machte am 8. Juli seine erste Werkstattfahrt. Von Sonntag, den 13. Juli an kann das Schiff in der Düsseldorfer Luftschiffhalle täglich besichtigt werden. Bei geeigneter Wetterlage finden Aufstiege statt.

* Düsseldorf, 10. Juli. Heute mittag betrat der Former Anton Hanecke den Laden seines Schwiegervaters, eines Kolonialwarenhändlers, und feuerte auf diesen zwei Revolverschüsse ab, die den Kopf trafen. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zweimal in den Kopf. Beide wurden schwerverletzt zum Krankenhaus geschafft, wo der Täter gleich darauf starb.

* Viersen, 10. Juli. Dem Bürgermeister Stern, der seit 28 Jahren an der Spitze der Verwaltung von Viersen steht, ist der Titel Oberbürgermeister verliehen worden.

* Mülheim a. Rh., 10. Juli. Der Kreistag des Landkreises Mülheim am Rhein hat sich heute einstimmig mit der Ausscheidung der Bürgermeisterei Merheim aus dem Landkreise Mülheim unter den zwischen Köln und Merheim vereinbarten Bedingungen einverstanden erklärt und den Kreisausschuß zum Abschluß des entsprechenden Vertrages mit Köln bevollmächtigt.

* Köln, 10. Juli. Drei Tage lang verhandelte das Kölner Schwurgericht gegen den 37jährigen Kriminalkommissar Robert Hannemann aus Deutz, der 76 Mk. und eine silberne Uhr mit silberner Kette, Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft erhalten und in Gewahrsam gehabt hatte, unterschlagen haben sollte. Ferner wurde er beschuldigt, Akten der Staatsanwaltschaft und Polizeiakten beiseite geschafft sowie einer Kölner Firma 300 Mk. unterschlagen zu haben. Nach einstündiger Beratung am Donnerstagnachmittag verkündete der Obmann der Geschworenen den Spruch, der dahin lautete, daß der Angeklagte in allen Punkten nicht schuldig sei. Das Urteil lautete demnach auf Freisprechung. Der gegen den Angeklagten erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

* Köln, 10. Juli. Eine starke Steigerung der Schweinefleischpreise war auf dem hiesigen Viehmarkt zu beobachten. Dort war gestern das Schweinefleisch um 10 Pfg. für das Pfund teurer als vor drei Wochen. Auch die Preise für das aus Holland eingeführte Fleisch sind nicht unerheblich gestiegen. —

* Königswinter, 9. Juli. Die Fabrik säure- und feuerfester Produkte von Lemmert und Co. steht seit heute Mittag in Flammen. Die Feuerwehren von Königswinter und Umgegend bemühen sich bisher vergeblich, das Feuer einzudämmen. Mehrere Hotels und Villen in der Nähe sind gefährdet.

* Neuwied, 10. Juni. Das Bundesschießen nahm in den letzten Tagen, durch die ungünstige Witterung nicht beeinflußt, seinen regelmäßigen Verlauf. Im Schießen um die vom festgebenden Verein gestifteten Fahnenbänder erzielten auf Sonderscheibe Freihand: Schützengesellschaft Köln-Nippes 138 Ringe, Armeegewehr-Schützen Köln 117 Ringe, St. Hubertus-Schützen Aachen 113 Ringe, Schützengesellschaft Sahn 103 Ringe, Schützengesellschaft Essen 82 Ringe. Auf Sonderscheibe Angestrichen: Düsseldorfer Bürgerschützenverein 149 Ringe, Neußer Scheibenschützengesellschaft 142 Ringe Schützengesellschaft Koblenz 141 Ringe, Armeegewehr-Scheibenschützen Mülheim 136 Ringe, Schützenverein Köln-Ehrenfeld 130 Ringe, Schützengesellschaft Boppard 129 Ringe, St. Sebastianus-Schützengesellschaft Mayen 123 Ringe, St. Sebastianus-Schützengesellschaft Höhr 123 Ringe, Schützengesellschaft Cochem 119 Ringe, Schützengesellschaft Ehrenbreitstein 118 Ringe, Ransbacher Schützengesellschaft 91 Ringe, Schützengesellschaft Wiesdorf 87 Ringe.

Die Rheinschifffahrtskommision

beendete ihre Arbeiten mit der üblichen Sitzung im Kaisersaal zu Wesel, welcher Herr Ober-Präsident v. Rheinbaben präsidierte.

Oberbaurat Stelkens berichtete u. a.: Die Abbaggerung des Hönninger Grundes ist einem Unternehmer vertraglich übergeben und wird, wenn nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten im Vertrieb des gewonnenen Baggergrundes eintreten, voraussichtlich im Laufe des Jahres 1914 fertiggestellt sein. Bezüglich der Schaffung von Schiffsliegeplätzen an den Lorcher Werthen ist Aussicht vorhanden, daß die Frankfurter Kiesvertriebs-Gesellschaft Baggerungen ausführen wird. Das gewonnene Material ist ziemlich grob und deshalb nur schwer verkäuflich. Die vorhandenen Schiffsliegeplätze bei Niederheimbach haben sich übrigens noch nie als zu klein erwiesen. Die Baggerungen zur Erweiterung des Schiffsliegeplatzes bei Salzig sind im vorigen Jahre nur schwach betrieben worden. Die Strombauverwaltung ist bemüht, sie nach Möglichkeit zu fördern. Die Arbeiten sind Mitte Juni d. J. wieder aufgenommen worden. Durch eine Neuverpeilung der 1600 Meter langen Stromstrecke von Kilometer 175,7 bis Kilometer 177,3 bei Porz ist festgestellt worden, daß die normale Wassertiefe nicht nur in der 150 Meter breiten Fahrrinne, sondern auch zu beiden Seiten, und zwar links im Mittel 43 Meter breit, rechts im Mittel 47 Meter breit vorhanden ist. Auf dieser Stromstrecke können also rechts mehrere Reihen von Schiffen, die zum Löschen und Laden vor dem Porzer Ufer liegen, und links mehrere Schleppzüge Platz finden. Eine fernere Erbreiterung der schon jetzt in der Normalsohle im Mittel 240 Meter breiten Rinne erscheint mit Rücksicht auf die notwendige Erhaltung eines ausgeglichenen Spiegelgefälles und regelmäßiger Stromquerschnitte nicht erwünscht. Der Rheinstrombaudirektor teilt sodann über die im Haushaltsjahr 1913 zur Verfügung stehenden Beträge folgendes mit: Es sind 1912 verausgabt ohne Beamtengehälter: A. für Strombauunterhaltung: Wasserbaubezirk Bingerbrück 217 478 Mark, Koblenz 269 517 M., Köln 160 898 M., Düsseldorf 161 970 M., Wesel 171 855 M., insgesamt einschließlich Pegelbeobachtungen 62 494 M., Sa. 1 044 212 M. B. Unterhaltung der Schiffbrücken: Rheinschiffbrücke bei Koblenz 37 993 Mark, Köln 60 596 M., Wesel 40,963 M., Summa 139 552 Mark. C. Außerordentliche Neubauten: Keine. Gesamtausgabe 1912: 1 183 764 M. Für das Haushaltsjahr 1913 stehen zur Verfügung: A. Zur Streckenunterhaltung 1 052 300 M., zur Unterhaltung der Rheinschiffbrücken 157 600 M., für für außergewöhnliche Strombauten nichts, im ganzen für 1913 verfügbar 1 209 900 M.

Ueber die Rauchschäden durch die Rheindampfer berichtet Oekonomierat Ott, Rüdesheim; er hebt die Nachteile hervor, die der rheinische Weinbau durch die Rauchentwicklung namentlich während der Blütezeit erleide. Der Oberpräsident legt dar, daß die Rauchplage nicht abgenommen, sondern zugenommen habe. Mit Güte sei anscheinend kein Erfolg zu erzielen, sondern man werde zu einer polizeilichen Regelung schreiten müssen.

* Konstanz, 10. Juli. Der deutsch-österreichisch-ungarisch-schweizerische Verband für Binnenschiffahrt hält hierselbst vom 10. bis 23. Aug. seinen zehnten Verbandstag ab.

Aus dem Landkreise Neuss.

§ Büderich, 11. Juli. Eine englische Gesellschaft hat gutem Vernehmen nach 80 Morgen Gelände zur Errichtung eines Stahlwerkes hierselbst angekauft.

Eigene Depeschen.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

)(Bergen, 10. Juli. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist heute nachmittag um 5½ Uhr hier eingetroffen. Konsul Mohr begab sich sofort an Bord und später auch General Munther af Morgenstjerne.

Reichstagsstichwahl Salzwedel-Gardelegen.

* Gardelegen, 10. Juli. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen erhielt v. Kröcher (kons.) 11 100 Stimmen und Dr. Böhme (Bauernbund) 13 830 Stimmen. Die Ergebnisse einiger kleiner Ortschaften stehen noch aus. Die Wahl Dr. Böhmes mit sozialdemokratischer Hülfe gilt als sicher.

Nationalspende zugunsten der katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

Da Mitte Juni noch Zahlungen für die Nationalspende bei der Hauptsammelstelle angemeldet waren, wurden auch nach dem Kaiserjubiläum Zahlungen noch entgegengenommen. Länger darf aber die Verteilung der Nationalspende nicht mehr hinausgeschoben werden, und darum werden die Listen der Sammlung endgültig am 20. Juli abgeschlossen werden. Später einlaufende Gelder können für die Nationalspende nicht mehr verwendet werden. Alle Sammelstellen werden daher ergebenst gebeten, bis spätestens 20. Juli Beiträge zur Nationalspende an das Bankhaus P. P. Cahensly in Limburg (Lahn) abzuliefern.

Letzte politische Nachrichten.

)(Zittau, 10. Juli. Der sozialistische Gemeindevertreter Frölich wurde von der königlichen Amtshauptmannschaft mit einer Geldstrafe von 50 ℳ belegt, weil er in der Presse und in öffentlichen Versammlungen über geheime Verhandlungen im Gemeinderate berichtet hatte. Ein anderer Gemeindevertreter wurde mit einem Verweise bestraft.

Prozeß der belgischen Prinzessinnen.

)(Wien, 10. Juli. In dem Prozeß der Töchter des Königs Leopold gegen den belgischen Staat hat die ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich Gräfin Longa für ihre Person einen Vergleich mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Es heißt, daß in diesem ausbedungen wurde, daß ihr Gatte, Gräfin Lonhay für ihre Person einen Vergleich mit Luise von Belgien wird sich morgen nach Brüssel begeben, um die Klage bis zum Kassationshof zu betreiben.

Vom Kriegsschauplatz.

Rumäniens Vorgehen.

* Wien, 10. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben rumänische Truppenteile heute nachmittag um 4 Uhr die bulgarische Grenze überschritten.

* Bukarest, 10. Juli. Der Handelsminister veröffentlicht folgende Mitteilung: Es liegt kein Grund vor für den Erlaß eines Moratoriums. Die Zahlungsverpflichtungen der Mobilisierten werden jedoch hinausgeschoben. Die Finanzlage des Landes ist derartig, daß sie allen zu erwartenden Anforderungen gewachsen ist und Anleihen nicht notwendig sind.

Kriegserklärung Rumäniens an Bulgarien.

)(Paris, 10. Juli. Die Note, mit der Rumänien den Krieg erklärte, hat nach einer Blättermeldung folgenden Wortlaut: Die rumänische Regierung hat beizeiten die bulgarische Regierung davon verständigt, daß Rumänien in dem Falle, daß die Balkanverbündeten sich im Kriegszustand befänden, die von ihm im Interesse des Friedens bisher beobachtete Reserve nicht bewahren könne und sich genötigt sehen würde, in Aktion zu treten. Die bulgarische Regierung hat es nicht für nötig gehalten, auf diese Meldung zu antworten. Im Gegenteil, der Krieg brach leider infolge der plötzlichen Angriffe der Bulgaren auf die serbischen Truppen aus, ohne daß die elementarsten Regeln vorheriger Notifizierung beobachtet worden wären, welche zum mindesten die Achtung vor den internationalen Abmachungen bewiesen hätten. Angesichts dieser Lage hat die rumänische Regierung ihrer Armee den Befehl erteilt, in Bulgarien einzumarschieren.

Schlimme Lage Bulgariens auf allen Kriegsschauplätzen.

* Wien, 10. Juli. Wie die gut unterrichtete Militärische Rundschau meldet, bestätigen sich die Nachrichten, nach denen sich die Lage der Bulgaren auf dem ganzen Kriegsschauplatze erheblich verschlechtert hat. Es wurde deshalb auch ein Wechsel im bulgarischen Oberkommando vorgenommen. General Sawow, der bisherige Oberkommandierende, wurde abgesetzt und durch den Befehlshaber der mazedonischen Truppen General Dimitriff ersetzt. Dimitriff erhält zu seinem Nachfolger den Befehlshaber der nördlichen bulgarischen Truppen, General Petroff.

Erkrankung Königs Ferdinand.

)(Wien, 10 Juli. König Ferdinand liegt infolge großer Aufregungen schwer krank darnieder. Die Erbitterung gegen Danew wird immer größer. Frankreich und England sind um Herbeiführung eines Waffenstillstandes angegangen worden.

Die Erfolge der Griechen.

* Saloniki, 10. Juli. Die Einnahme von Kawalla durch die Griechen und die Erweiterung des Hinterlandes von Saloniki durch das Vorschieben der Grenze nach Osten und Norden bedeuten für den hiesigen Handel einen außerordentlichen Erfolg und Fortschritt. Wie verlautet, soll die Besetzung von Dedeagatsch, sowie der Plätze Drama und Xanthi, welche für den Tabakhandel sehr wichtig sind, demnächst erfolgen.

Vor dem Abzug der Bulgaren aus der Gegend von Gewgeli wurde, nach hier vorliegenden Meldungen, die dortige serbische Ambulanz von bulgarischen Banden, die angeblich auch Gebirgsgeschütze besitzen, beschossen; drei Kranke seien dabei getötet und zwei Kinder verwundet worden.

* Athen, 10. Juli. Die Einnahme von Strumitza nach dem siegreichen Gefecht an den Pässen des Belasitzagebirges wird amtlich bestätigt. Dadurch wird für die Griechen die Linie Strumitza-Radowitza-Istip frei. Bei Radowo sind zwei Depots mit Bekleidungsgegenständen gefunden worden. Auf dem äußersten rechten Flügel hatten die Griechen ein Gefecht bei der Bahnbrücke von Hani Derweni nach Demir Hissar.

* Belgrad, 10. Juli. Die Serben stehen auf dem südlichen Kriegsschauplatz etwa auf der Linie Kurjan-Kotschana-Radowischte, anschließend die Griechen bei Strumitza-Doiran. Der Vormarsch der griechischen Armee gegen Radowischte hat begonnen, und ihrer baldigen Vereinigung mit den Serben steht infolge des Rückzuges der Bulgaren nichts im Wege.

In die Falle geraten.

* Belgrad, 10. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten sollen die Bulgaren, welche bei Knjaschewatz in eine förmliche militärische Falle gerieten, durch das serbische Artilleriefeuer buchstäblich dezimiert worden sein; von 8000 bulgarischen Soldaten sei es keinem einzigen gelungen, über die Grenze zu entkommen. Ebenso sei der bulgarische Angriff bei Wlasina, der aus Sofia als erfolgreiches Vordringen nach Wranja geschildert worden war, blutig abgewiesen worden.

Die Vermittlung Rußlands.

)(Paris, 10. Juli. Nach Blättermeldungen hat Saffonow infolge des Ersuchens Bulgariens die Regierungen von **Serbien** und **Griechenland** gebeten, ihm bekannt zu geben, **unter welchen Bedingungen sie Frieden schließen wollen.** Saffonow wäre geneigt, die Kriegführenden zu ersuchen, einen Waffenstillstand abzuschließen und die Delegierten nach Petersburg zu entsenden. Man glaubt, daß Saffonow die Intervention nicht angenommen hätte, wenn die bulgarische Regierung sich nicht bereit erklärt hätte, den Serben und Griechen Zugeständnisse zu machen, und den Rumänen einen Teil des von ihnen beanspruchten Gebietes abzutreten.

* Belgrad, 10. Juli. Hier verlautet aus sicherer Quelle, Bulgarien strebe durch Rußlands Vermittlung einen Waffenstillstand mit Serbien an. Amtlich wird bestätigt, daß Radowischte von den Serben erobert worden ist.

* Berlin, 10. Juli. Prof. Rud. Klapp, der erste Assistent von Geheimrat Bier, begibt sich heute Abend nach Belgrad, um dort die Leitung eines Hospitals zu übernehmen. Er ist von der serbischen Regierung vorläufig auf zwei Monate verpflichtet worden.

Die Ausbreitung der Cholera.

)(Belgrad, 10. Juli. In den Spitälern von Uesküb ist die Cholera ausgebrochen.

Bei der Uebung ertrunken.

)(Straßburg, 10. Juli. Bei Saarlouis übte eine Abteilung des Infanterieregiments 30. Zwei Kähne kippten um und 22 Soldaten stürzten ins Wasser. 2 Soldaten sind ertrunken.

Unwetter.

)(Budapest, 10. Juli. Infolge zweitägiger Wolkenbrüche wurden in mehreren Komitaten viele Brücken fortgerissen. Weite Felder stehen unter Wasser. Die ganze Ernte ist vernichtet. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise gehemmt.

Automobil-Unfall.

)(Paris, 10. Juli. Aus Nancy wird gemeldet: Auf der Straße nach Longwy wurde das Automobil eines Hüttenbesitzers zertrümmert aufgefunden. Unter dem Wagen fand man die Leiche des Chauffeurs und eines unbekannten Mannes.

Letzte nupolitische Post.

* Stettin, 10. Juli. Gestern abend kam es in der Warsower Fürsorgeanstalt zu einer Revolte. 70 Zöglinge benutzten die Abwesenheit des Hausvaters und brachen aus. Vorher hausten sie noch in dem Hause wie die Vandalen; sie schlugen die Fensterscheiben ein, zerschnitten die Betttücher usw. Die Burschen flohen nach einem nahen Forst sowie in verschiedene Stadtteile von Stettin. Inzwischen ist es gelungen, 46 der Ausreißer wieder habhaft zu werden, die sich freiwillig gestellt haben oder zum Teile von der Polizei festgenommen worden sind.

* Karlsruhe, 10. Juli. Im Schwarzwald und in den Vogesen ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. In den obern Lagen ist die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt gesunken; wiederholt sind Graupeln und Hagelschläge niedergegangen.

* Graz, 10. Juli. Bei einer Pionierübung auf dem Draufluss in Pettau kippte heute ein Boot mit fünf Mann um. Vier ertranken, Leutnant Matinowitsch wurde tödlich verletzt herausgezogen.

* Innsbruck, 10. Juli. Zwei Leipziger Touristen, Hecht und Müller, unternahmen vorgestern einen Ausflug auf die Wiener Neustädter Hütte, um von dort den Gipfel der Zugspitze zu besteigen, trafen jedoch an der Hütte nicht ein. Als man in der letzten Nacht Hilferufe hörte, ging sofort eine Rettungsexpedition ab. Bis heute war das Suchen vergeblich. Da starke Schneefälle herrschen, befürchtet man, daß ein Unglück geschehen ist.

Dieselben wurden später tot aufgefunden. Sie hatten sich verirrt und stürzten 100 Mtr. tief ab.

▲ Venlo, 10. Juli. Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde der 23jährige Zugabfertiger Hilgers von einem aus der Richtung Kaldenkirchen kommenden Personenzuge erfaßt und an beiden Beinen so schwer verletzt, daß er an den Verletzungen gestorben ist.

* Paris, 10. Juli. Das Schwurgericht von Auxerre verurteilte den sechszehnjährigen Bäckergehilfen Pirard, der im Dezember vorigen Jahres den Müller Pommeau ermordet und dessen Gattin schwer verwundet hatte, um in den Besitz eines Motorrades und eines Phonographen zu getangen, zum Tode.

* St. Meufheuld, 10. Juli. Infolge der Explosion einer Benzinflasche brach hier ein Brand aus, bei dem eine Frau und ihr neugeborenes Kind verbrannten. Zwei andere Personen liegen im Sterben, eine fünfte ist leicht verletzt.

* Petersburg, 10. Juli. Vor dem Bezirksgericht wird sich ein interessanter Kriminalprozeß abwickeln. Zwei Schwestern Böhme, die vor Jahren aus Weimar hierher übersiedelten, waren durch Verlegenheit gezwungen, zwei Reliquien, eine Locke und ein Aquarell Goethes, für eine unbedeutende Summe bei einem Bekannten zu versetzen. Als sie ihr Eigentum dann später auslösen wollten, erklärte der Betreffende, es rechtmäßig erworben zu haben. Die Schwestern haben nun eine Zivilklage in Höhe von 20 000 Mark eingebracht.

Wetter-Aussichten für den 12. Juli:
Veränderlich, kühl.

Witterungs-Beobachtungen vom 10. Juli:
Höchste Tagestemperatur: 17 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer, welches gestern gesunken war, beginnt heute Morgen langsam zu steigen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 11. Juli.

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
	" " 2. "	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	18	20
	" " 2. "	17	70
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	" " 2. "	16	50
	" " 3. "	13	50
Kartoffeln		2.50	—3.20
Heu, neues	50 Kilo	2.40	—2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo	3.00	—3.50
Krummstroh	500 Kilo	(neu) 11	—
Breitdruschstroh	500 Kilo	13	—
Roggenrichtstroh	500 Kilo	15	—
Butter	per Kilo	2	80
Hiesige Landeier	per Stück	9—10	Pf.

Kartoffeln neue 6—7 Mk.

Kleie 50 Kilo 5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise ämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 11. Juli.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	67	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . .	108	—
" kleine " . .	112	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 10. Juli. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

1774 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 62—63 (78—80), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 62—63 (78—80), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 62—63 (78—80) d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 59—62 (75—78), f. Sauen 58—61 (74—77), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt flott, geräumt.

705 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 77—83 [000—000], b. feinste Mastkälber 59—63 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 55—58 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 50—54 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt langsam geräumt.

192 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—00], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [100—104] b. geringe Lämmer und Schafe [95—98], Sauglämmer [00—00].

Markt ruhig geräumt.

Ordentlicher
Hausdiener
sofort gesucht.
Max Müller
Markt 1.

Mehrere 1- und 2-schl. Hochhauptbetten mit Matratzen und Vertikows billig zu verkaufen Rheinwallstr. Nr. 19.

Fast neues leichtes **Break mit Verdeck** billig abzugeben. Neuß, Jülicherlandstraße 97.

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40. Karte genügt.

Roggen- und Haferstroh
hat abzugeben
Carl Wierichs,
Broicherseite, Kaarst.
Post Osterath.

Neuer stark. Kleiderschrank und Waschkommode billig abzugeben. Oberstraße Nr. 121.

Eine Grube
— **Dünger** —
zu verkauf. **Rheinstr. 25.**

Bekanntmachung.

In der Kaiserlichen Biologischen Anstalt werden von dem Vorsteher des bakteriologischen Laboratoriums, Regierungsrats Dr. Maaßen, in diesem Jahre wiederum zur Ausbildung von Sachverständigen für Bienenkrankheiten 2wöchige, gebührenfreie bakteriologische Lehrgänge über die Infektionskrankheiten der Bienen abgehalten, an denen Naturwissenschaftler (Mediziner, Tierärzte, Nahrungsmittelchemiker, Lehrer usw.) teilnehmen können, die in der Bienenwirtschaft erfahren sind.

Der erste Lehrgang findet vom **18. bis 30. August** statt. Wenn nötig, wird noch ein zweiter vom **8. bis 20. September** abgehalten.

Jeder Teilnehmer hat sich sein Mikroskop selbst zu stellen. Die Firmen E. Leitz und C. Zeiß in Berlin haben sich bereit erklärt, für die Kurse geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 5 M. abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Anstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Berlin-Dahlem, Königin Luisestr. 19 zu richten.

Berlin-Dahlem, im Mai 1913.

lil B 2729.

Der Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft: **Behrens.**

Bekanntmachung.

Von der im § 1243 der Reichversicherungsordnung vorgesehenen Vergünstigung zur freiwilligen Invalidenversicherung wird seitens der beteiligten Kreise (:kleine Unternehmer, Handwerker etc.:) nur selten Gebrauch gemacht. Der Grund hierfür besteht hauptsächlich in einer ungenügenden Kenntnis der fraglichen gesetzlichen Bestimmungen. Ich nehme daher Veranlassung auf die erwähnten Bestimmungen besonders hinzuweisen.

Der § 1243 der Reichversicherungsordnung lautet:

„Zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung (Selbstversicherung) sind bis zum vollendeten vierzigsten Lebensjahre berechtigt:

Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende."

Diejenigen, welche sie selbst versichern, das Recht hierzu aber, nachdem sie regelmäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Personen in ihrem Betriebe beschäftigen, verloren haben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen. Zu diesem Zwecke genügt es, wenn sie alle 2 Jahre, mindestens 20 Marken gleich welcher Lohnklasse in ihre Quittungskarte einkleben. Dadurch wird die Anwartschaft auf die sämtlichen Leistungen der Versicherungsanstalt aufrecht erhalten, falls vorher 100 Beiträge auf Grund der Selbstversicherung geleistet sind.

Durch diese Bestimmungen wird insbesondere den Handwerkern eine günstige Gelegenheit geboten ihre gedrückte wirtschaftliche Lage zu heben und sich auf billige Weise eine Fürsorge für die Zeit der Erwerbsunfähigkeit und des Alters zu verschaffen, ohne eine versicherungspflichtige Beschäftigung auszuüben. Eine derartige Selbstversicherung ist also den kleinen Unternehmern, Handwerkern pp. in ihrem eigenen Interesse sehr zu empfehlen.

Neuß, den 2. Juli 1913.

Der Vorsitzende der Versicherungsamtes Neuß-Stadt
In Vertretung: **Klein.**

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Wevelinghoven** belegenen, im Grundbuche von Wevelinghoven, Band 17, Artikel 658, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Firma Gebrüder **Peiffer,** Handelsgesellschaft zu Düsseldorf, eingetragenen Grundstücke Gemarkung Wevelinghoven:

Flur G Nr. 1055/411, Hofraum, Bahnhofstraße groß 23,91 ar,
Flur G Nr. 1056/411, Wiese, im Heuschesbend, groß 71,65 ar,
mit 19,64 Tlr. Reinertrag,

am 25. Juli 1913, vorm. 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Sitzungssaal, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 6. Mai 1913** in das Grundbuch eingetragen.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger wird verwiesen.

Grevenbroich, den 24. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Kräftige Arbeiter

gegen hohen Stunden- und Akkordlohn nach Gewerkschaft Neurath sofort gesucht.

Zu melden bei
Schachtmeister Fasbender daselbst.
Tiefbaugeschäft Nesselrath, Caster.

4 Zimmer
1 Etage abgeschlossen sofort oder später zu vermieten. **Josten-Allee 54 I.**

Schöne 2. Etage
nur an stille bessere Familie auf 1. Oktober zu vermieten.
Crefelderstraße 20.

3-Zimmer-Wohnung
abgeschlossen zu vermieten.
Edm. Schmitz,
Marienstraße 18 I.

Erfahrener **Klempner- und Installateur-Gehilfe** gesucht.
Wilh. Schippers,
Glockhammer 15.

Zwei schön möblierte Zimmer
an bessere Herren sofort oder später zu vermieten.
Krefelderstr. 68, 1. Et.
Ecke Hafenstraße.

Kath. **Mann,** abs. nüchtern u. zuverl., tüchtig. Pferdekn. sucht dauernde Stelle zu 1 od. 2 Pferden.
Off. u. 18 an d. Exp.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sofort gesucht. Hoher Lohn Keine Wäsche.
Hotel Gillrath,
— — Eschweiler. — —

Saison-Ausverkauf.

Wir wollen räumen! Wir müssen räummen!

Herren-Artikel.

Heute u. morgen Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren-Selbstbinder	breite offene Form früherer Preis bis 1.50 Mk.,	Jetzt 2 Stück	95 Pfg.
Herren-Selbstbinder	schmale Fassons in hübschen Dessins	Jetzt 6 Stück	95 Pfg.
Herren-Krawatten	Diplomaten-Fassons, nur neue Dessins, . . früher bis 95 Pfg,	Jetzt 3 Stück	95 Pfg.
Herren-Krawatten	Regattes für Steh- und Umlegkragen, früherer Preis bis 1.50 Mk.,	Jetzt 2 Stück	95 Pfg.
Gürtel-Westen	neue elegante Muster und Fassons, reg. Wert bis 2 Mk.,	Jetzt 1 Stück	95 Pfg.
Farbige Garnituren	Manschetten und Vorhemd, hübsche waschechte Muster	Jetzt . .	95 Pfg.
Vorhemden	etwas angestaubt, gute Qualitäten, enorm billig	Jetzt 4 Stück	95 Pfg.
Herren-Kragen	aussortierte Fassons, teils 4fach, enorm billig	Jetzt 10 Stück	95 Pfg.
Taschentücher	in der Dekoration etwas gelitten . . .	Jetzt 18 Stück	95 Pfg.
Herren-Hosenträger	System Endwell, Ia. Ausführung,	Jetzt Stück	95 Pfg.
Herren-Oberhemden	etwas angestaubt, enorm billig,	Jetzt Stück	1,95 Mk.
Farbige Oberhemden	in grosser Muster-Auswahl, mit fester und loser Manschette	Jetzt Stück	2,95 Mk.

Herren-Hosen

Grosse Posten extra billig, neue, gute Stoffe,
tadelloser Sitz

1.95 2.75 4.50 6.75 9.75

Gebrüder Alsberg

NEUSS

Makulatur
(alte Zeitungen)
à Centner 6.— Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheits-Kauf.
Wer im Stadtinnern eine gute
Schenk-Wirtschaft
erwerben möchte, dem bietet sich momentan gute Gelegenheit. Kapital von 15000 Mark erforderlich.
Offerten unter **K 948** an die Expedition.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve System Kneipp. Bei Nervenl. a. seelische Behdl. Prosp. ꝛc. grat.

3 Stück große, weiße
Herde
zu 65 Mark zu verkaufen.
Breitestraße 7.

Ein vorzüglich erhalt.
Kupferkessel
Größe 247 × 155 × 104 steht billig zum Verkauf. Näheres in der Exp. d. Bl.

Congregation Maria Verkündigung.
Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr
Ausflug nach Kleinenbroich.
Direkt nach Ankunft gemeinschaftlicher Kaffee. Nach demselben Andacht, dann Spaziergang zum Tannenwald.
Die Mitglieder werden gebeten, sich Sonntag, den 13. Juli, nachmittags (nach der Aloysiusandacht) von 3¼—5 Uhr im Jugendheim anzumelden, wobei 0.80 M. für den Kaffee zu entrichten sind.
Der Vorstand.

PATENT-BÜRO KÖCHLING
Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

Glaserarbeiten
für Neu- und Umbauten
sowie alle **Reparaturen** werden wie bekannt billigst und gut ausgeführt.
C. F. W. Riep,
Büttgerstraße 1 und Kirchstraße 3 und 5.
Lager in Fenster-, Draht-, Rob- und Ornament-Glas.



1-2-300000
und noch bedeutend höhere Auflagen in Reklamezetteln, Prospekten, Zeitungsbeilagen in Rotationsdruck liefert schnell die Buchdruckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ia. Steinzeugrohre
vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Façonstücke, Sinkkasten, Krippenschalen, Pferde- u. Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen
Albert Gustorf, Neuß,
Telefon 103
Baumaterialien-Handlung,
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Der **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten
Frauen-
leiden und chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. in **Neuß** bei **W. Becker,** Drog.; in **Grevenbroich: Wilh. Sommer Nachf.,** Drogerie.

Rhenania-Edelputz, Westfalia-Steinputz
der
Vereinigt. Steinwerke in Kupferdreh
liefern prompt und billig
Gebrüder Klein,
Neuß am Rhein
Kunststeinwerk,
Tel. 497.
Alleinvertrieb für die Kreise
Neuß u. Grevenbroich.

Schöne
Erdkohlrabien-Pflanzen
sowie jede Sorte
Stroh
hat abzugeben
Heinrich Bienefeld,
Damm Nr. 35.
bei Schloß Dyck.

Waschmaschinen
repariert prompt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 79.

Kaffee- und Garten-Restaurant Bergshäuschen.
Schöner Garten — mit Spielplatz. —
Milchkur. Fernruf 317.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
„ Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Reste
für **Herren- und Knaben-Anzüge,** einzelne **Hosen** etc., alles prima Qualitäten, jetzt äusserst billig.
W. Wilden,
Quirinusstr. 3 ptr.

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** a St. 50 ₰ (15%ig) und 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 ₰, nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **W. Becker, Drogerie.**